

Zur Nutzung von Evaluationen in der Deutschen Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik

AK Evaluation von Kultur und Kulturpolitik

Evaluation hat in der Deutschen Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik (AKBP) in den letzten zehn Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen. Vor allem der Bundestag fordert immer deutlicher und ungeduldiger einen offensiveren Ansatz des Auswärtigen Amtes. Das Auswärtige Amt hat das Thema zögerlich aufgegriffen und gibt den Evaluationsdruck eher an die Mittlerorganisationen der Auswärtigen Kulturpolitik weiter als selbst auch aktiv zu werden. Die Mittlerorganisationen sehen Evaluation als eine Chance, Erfolge ihrer Arbeit quantitativ und qualitativ öffentlich zu machen, und stehen ihnen in der Regel positiv gegenüber. Früher vereinzelt geäußerte grundsätzliche Bedenken, dass eine Evaluation den besonderen Aufgaben der AKBP nicht gerecht werden könne, sind in der Zwischenzeit vollständig widerlegt. Alle Teile der AKBP sind evaluierbar und die Bedeutung von Evaluation könnte in den kommenden Jahren durch die Steuerung über Zielvereinbarungen noch deutlich zunehmen. Aufgrund der Organisation und Struktur der AKBP ist dies jedoch mit spezifischen Herausforderungen verbunden.

Vorträge:

- **Zum Stand der Evaluationsdiskussion in der deutschen Außenkulturpolitik: Prof. Dr. Kurt-Jürgen Maaß (Institut für Politikwissenschaft, Universität Tübingen)**
- **Steuerung in der Deutschen Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik durch Zielvereinbarungen und Evaluation? Herausforderungen und Ansatzpunkte: Dr. Vera Hennefeld (Centrum für Evaluation (CEval), Universität des Saarlandes)**